

Nehmen und Geben

UKRAINE-HILFE St. Gundekar-Werk spendet insgesamt 60 000 Euro an Mieteinnahmen aus Flüchtlingsunterkunft.

VON GÜNTHER WILHELM

Eine solche Spende hat es in Schwabach noch nicht gegeben: Das St. Gundekar-Werk hat zwei Holzhäuser in der Reichswaisenhausstraße als Unterkunft für ukrainische Kriegsflüchtlinge an die Stadt vermietet und spendet die Mieteinnahmen für soziale Zwecke in der Stadt: „Jeden Monat 10 000 Euro, solange der Mietvertrag läuft“, erklären die Gundekar-Geschäftsführer Manfred Bücherl und Ralph Lutz. Und das sind zunächst sechs Monate. Verlängerung möglich.

Die ersten 10 000 Euro durfte am Mittwoch Dr. Rezarta Reimann entgegennehmen, die Vorstandsvorsitzende des Fördervereins für Integrationsarbeit. Das Geld ist für das „Haus der Begegnungen“ gedacht. Dort finden unter anderem Beratungen für Ukrainer statt, um ihnen den Start in Schwabach zu erleichtern.

„Am Dienstag waren wieder 80 Leute da“, freut sich Rezarta Reimann über die große Resonanz. „Für diese Beratungen wollen wir die Ausstattung verbessern, gedacht ist zum Beispiel an einen Beamer. Außerdem planen wir auch Kulturprojekte, um Begegnungen zu fördern.“

Die zweite Spende wird an die Familien- und Altenhilfe für die

„Schwabacher Tafel“ gehen. Wer die weiteren bekommt, steht noch nicht fest. Klar aber ist: „Wir wollen Einrichtungen vor Ort in Schwabach unterstützen“, betonen die beiden St. Gundekar-Geschäftsführer.

Eigentlich sollten die beiden Holzhäuser in diesem Jahr abgerissen werden (*wir berichteten*). „Eine Sanierung lohnt nicht mehr“, erklärt Ralph Lutz. „Bewohnbar aber sind sie schon noch.“ Die letzten Mieter sind erst im April ausgezogen.

Gleichzeitig sucht die Stadt händeringend nach Wohnraum für die Geflüchteten. Deshalb kam OB Peter Reiß „nach einem Hinweis aus der Bürgerschaft“ auf eine Idee: „Da habe ich einfach bei St. Gundekar angerufen und sofort eine große Bereitschaft zur Unterstützung gespürt.“

„Eine große Entlastung“

Das konkrete Ergebnis: der Mietvertrag. Die beiden Blöcke mit ihren 28 Wohnungen seien bereits „eine unglaublich große Entlastung“, betont Reiß. „Und der i-Punkt ist, dass die Miete auch noch gespendet wird.“ „Wir nehmen das Geld, aber behalten es nicht, sondern geben es weiter“, sagt Manfred Bücherl.

Das berühmte Sprichwort wird also umgekehrt. Die Stadt wiederum erhält die Mietkosten vom Freistaat



Foto: Günther Wilhelm

Die erste von mindestens sechs Spendenübergaben (von links): Knut Engelbrecht (Sozialreferent der Stadt Schwabach), Martin Dafinger (St. Gundekar-Werk), Dr. Rezarta Reimann (Vorstandsvorsitzende des Fördervereins für Integrationsarbeit), Ralph Lutz und Manfred Bücherl (beide Geschäftsführer des St. Gundekar-Werks Eichstätt) sowie Oberbürgermeister Peter Reiß.

und dem Bund zurück. Wie wichtig die Bereitschaft des St. Gundekar-Werks für die Stadt ist, erläutert Sozialreferent Knut Engelbrecht: „Damit können wir die Notunterkünfte in der Turnhalle der Helm-Schule und der Hans-Hocheder-Halle im Mai auflösen.“

Die Halle der Helm-Schule wird in Kürze abgerissen, hier entsteht ein Neubau. Die Hocheder-Halle kann wieder für den Schul- und Vereinssport genutzt werden. Die Halle an der Wöhrwiese, die schon seit 2015 nicht mehr für Sport genutzt wird, bleibt als Notunterkunft erhalten.

Den größten Vorteil aber bieten die Häuser von St. Gundekar für die Flüchtlinge. „Das sind ja oft Frauen

mit Kindern. Im Gegensatz zu den Turnhallen gibt es in den Wohnungen wieder eine gewisse Privatsphäre, um erst einmal zur Ruhe zu kommen“, sagt Engelbrecht.

Um die beiden Häuser bezugsfertig zu machen, ließ das St. Gundekar-Werk noch einige Reparaturen ausführen, die Wasserleitungen neu spülen und die Elektro-Leitungen überprüfen. Dabei zeigte sich die große Hilfsbereitschaft auch der beteiligten Firmen: Hofmann Haustechnik (Sanitär/Heizung), Bittner & Kappler (Elektro), Schmaus (Schreiner), Ritthammer (Fliesenleger/Verfuger) und Müller und Skade (Maler) haben alle Arbeiten kostenlos ausgeführt.

Am kommenden Montag sollen

die ersten Familien einziehen. Bis dahin werden die Häuser noch wohnlich eingerichtet. Kein Luxus, aber eine vernünftige Ausstattung.

Helfer gesucht: Die Stadt sucht noch freiwillige Helfer. „Am besten solche, die Erfahrung und Spaß am Aufbau von Möbeln eines skandinavischen Einrichtungshauses haben“, sagt Knut Engelbrecht schmunzelnd, selbstverständlich ohne einen Namen als Werbung zu nennen.

Die Zeiten: Am Freitag, 6. Mai, von 15 bis 18 Uhr und am Samstag, 7. Mai, von 10 bis 14 Uhr. Zur Koordinierung bittet die Stadt um Anmeldung per E-Mail an buergereengagement@schwabach.de oder unter Telefon (091 22) 8602 40.